

SCHULZ/
GRIESBACH

*Ich
spreche
Deutsch*



文 源 書 局

德
國
話

H33
902

SCHULZ-GRIESBACH

話 國 德

ICH SPRECHE DEUTSCH

Eine zuverlässige Anleitung

von

Heinz Griesbach



行 印 司 公 限 有 局 書 源 文



S9007734

中華民國六十四年九月四版
內版台業字第〇九四〇號

德 國 話

定價新台幣



版 權 所 有
翻 印 必 究

譯 者：喬 碩 昌

發 行 人：陳 錦 芳

發 行 者：台 灣 文 源 書 局 有 限 公 司

台北市重慶南路一段七十八號
郵政劃撥儲金戶第一八〇五號

印 刷 者：遠 大 印 刷 廠

經 銷 處：全 省 各 大 書 局

Vorwort

Die Forderung nach einem Sprachunterricht ohne Grammatik ist nicht neu. Mehr oder weniger geglückte Versuche zum Aufbau einer solchen Methode gab es bereits und gibt es noch. Doch müssen diese Versuche letzten Endes scheitern, wenn man eine Sprache mit einem reichen Formenbestand wie das Deutsche in einer grammatiklosen Methode unterrichten will; denn die Wortformen werden entweder einfach ignoriert oder ohne ein brauchbares System dargeboten. Der Schüler lernt dann die Flexionsformen, ohne jedoch ihre Aufgaben im Gefüge der Sprache zu durchschauen. Das Resultat eines solchen ‚grammatiklosen‘ Unterrichts ist deprimierend, da der Schüler schließlich die Formen willkürlich einsetzt und so zu verworrenen Sprachkenntnissen kommt. Dies ist besonders dann der Fall, wenn man auf eine zu frühe Sprechfertigkeit Wert legt. Das Schlimmste dabei ist, daß man dem Lernenden ein für allemal den Weg zu brauchbaren Sprachkenntnissen verbaut. Der Lernende wird sich niemals wieder um den richtigen Gebrauch der notwendigen Formen bemühen, wenn er einmal eine gewisse flüssige Sprechfertigkeit mit Hilfe eines immer weiter wuchernden ‚Wortschatzes‘ erreicht hat. Was er dann aber spricht und schreibt, kann man keineswegs als Deutsch bezeichnen. Andererseits kann er aber auch, sollte es ihm lediglich auf Verstehen und Lesen ankommen, schwierige Texte nicht verstehen, die über die Alltagssprache hinausgehen. Jeder Sprachlehrer kennt diese Schüler, die selbst mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten unzufrieden sind und zu ihm kommen; um nun endlich Grammatik zu lernen. Daß bei diesen Schülern alles verdorben ist und alle Bemühungen vergebens bleiben müssen, weiß ein jeder, nicht zuletzt auch der verständige und enttäuschte Schüler selbst.

Mit dem hier vorliegenden Lehrgang wird ein verantwortbarer Weg zur Einführung ins Deutsche gezeigt, der ohne theoretische Grammatik auskommt. Methodisch folgt der Lehrgang dem inhaltlichen Aufbau der Sprache, wie er in der ‚Grammatik der deutschen Sprache‘ (Max Hueber Verlag) dargestellt wurde. Es wird in diesem Lehrgang nur der Formenbestand geboten, der zum Ausdruck der in den Texten auftretenden Inhalte notwendig ist. Wie er dem Schüler im einzelnen zugänglich gemacht werden soll, ist aus den methodischen Anweisungen

und aus der Inhaltsübersicht zu ersehen. Der Lehrer muß sich über den grammatischen Hintergrund der praktischen Übungen im klaren sein, denn er muß den Schüler zu der grammatischen Form hinführen. Der Schüler soll aber in diesem Stadium seines Sprachstudiums weder etwas über Grammatik noch über grammatische Termini erfahren. ‚Wortschatz‘ und Redensarten sind aus der Alltagssprache entnommen. Nach Durchgang des Kurses mit allen dazu gebotenen Unterrichtsmitteln, wie Tonbändern für die Arbeit innerhalb und außerhalb eines Sprachlabors und den Diareihen zu den Texten, ist der Schüler in der Lage, Alltagsdeutsch zu verstehen und zu sprechen. Es sind dann auch alle praktischen Voraussetzungen gegeben, um ein weiteres ernsthaftes Studium der deutschen Sprache zu sichern, wie es mit der ‚Deutschen Sprachlehre für Ausländer‘ (Grundstufe, Teil I und II) und des ‚Deutschkursus für Fortgeschrittene‘ (Mittelstufe, Teil I und II) geboten wird.

Bayerisch Gmain, März 1964

Richtlinien für den Lehrer

Der Lehrgang führt den Schüler ohne grammatische Terminologie in die deutsche Sprache ein. Deshalb sind bestimmte Richtlinien zu beachten, die in jedem Falle den Unterrichtserfolg sichern. Jedes Lehrstück ist in sieben methodischen Abschnitten durchzugehen:

1. *Gewöhnung an die deutsche Lautung:* Der Text wird Satz für Satz (bei längeren Sätzen Sinngruppe für Sinngruppe) vorgelesen. Die Schüler wiederholen zusammen oder einzeln den vorgelesenen Text. Bei dieser Übung bleiben die Bücher geschlossen, damit der Schüler nicht durch das Schriftbild irritiert wird. Wort- oder Text-erklärungen werden noch nicht gegeben. Der Schüler soll sich lediglich auf die Nachahmung der Lautbilder konzentrieren. Es ist selbstverständlich, daß der Lehrer sinnrichtig liest und keinesfalls den Satz in die einzelnen Wörter zerhackt. Die Bilder im Text können, wenn sie durch ein Episkop projiziert werden oder als Dias zur Verfügung stehen, schon einen ersten Anhalt zum Verständnis der Wörter geben.
2. *Vom Lautbild zum Schriftbild:* Die Schüler lesen den Text Satz für Satz. Die Schüler sollen hierbei den lautlichen Eindruck mit dem Schriftbild verbinden. Gelingt ihm das noch nicht im befriedigenden Maße, wird der erste methodische Schritt wiederholt. Worterklärungen sollen auch jetzt noch nicht gegeben werden. Bei fortgeschrittenem Unterricht werden die Schüler ohnehin mit Hilfe der Bilder im Text den wesentlichen Inhalt erfassen.
3. *Vom Laut- und Schriftbild zur Erschließung des Inhalts:* Nunmehr wird der Textinhalt mit Hilfe der unter dem Text stehenden Sätze, die dem Text entnommen sind, erklärt. Diese Sätze enthalten alle im Text neu auftretenden Wörter und grammatischen Formen. Diese Sätze soll der Schüler nach Möglichkeit auswendig lernen. Die Übersetzungen der Sätze befinden sich am Ende des Lehrteils. Von einer Übersetzung des Textes soll auf jeden Fall abgesehen werden.
4. *Von der Erschließung des Inhalts zur Umstellung der Sinnteile und Einsatz der richtigen Formen:* Sodann werden die Übungen durchgearbeitet und dabei wird auf formale Besonderheiten hingewiesen. Diese Hinweise sollen jedoch keine grammatischen Erklärungen sein. Jede grammatische Terminologie soll vermieden werden! Die Übungen sind so angelegt, daß die Schüler bei aufmerksamem Lesen von selbst auf die Formen kommen.
5. *Erfassen der Sprechsituation und Verarbeitung des Erarbeiteten:* Nochmaliges Lesen des Textes, wenn möglich mit verteilten Rollen, führt die Schüler dazu, Sprechsituationen zu erkennen und die durch

sie hervorgerufenen sprachlichen Äußerungen in Gebrauch und Form zu durchschauen.

6. *Verstehen sprachlicher Äußerungen und Einsatz eigener sprachlicher Fähigkeiten:* Nunmehr läßt der Lehrer die vorbereiteten Laborübungen machen. Diese Übungen lassen sich auch ohne Sprachlabor im Klassenunterricht durchführen, doch sollen die Schüler auf keinen Fall die Textvorlage benutzen, denn der Sinn dieser Übungen ist es, die Schüler im Verstehen der gesprochenen Sprache zu schulen und sie zum Einsatz ihrer eignen sprachlichen Fähigkeiten zu zwingen.
7. *Ertassen von Sachverhalten –, die hier in der Muttersprache vorgegeben werden, – und sofortige Übertragung ins Deutsche:* Als letzte Übung läßt der Lehrer die Sätze am Ende des Lehrteils mündlich ins Deutsche übertragen. Dieses soll jedoch keine Übersetzungsübung im üblichen Sinne sein, sondern eine Sprechübung. Die Schüler haben den Inhalt des Satzes mit einem Blick zu erfassen und ihn sofort auf Deutsch wiederzugeben. Bei diesen Übungen ist immer wieder auf die Sätze der vorangegangenen Lehrstücke zurückzugehen, bis die Schüler jeden Sachverhalt ohne Verzug auf Deutsch nennen können. Diese Übung läßt sich auch in Klassen mit Schülern verschiedener Muttersprache durchführen, da die Sätze mit der gleichen Nummer alle den gleichen Sachverhalt beschreiben.

Inhaltsverzeichnis und methodische Hinweise

Das erste Lehrstück (S. 17) führt Nomen und Verben ein. Die Nomen erscheinen als Subjekte und Objekte, wobei die Objekte hier noch ohne Artikel stehen. Die Subjekte werden zunächst von maskulinen Nomen mit Artikel vertreten. Im Prädikat steht das Verb in der 3. Pers. Sing. (Endung: -t). Bei der Zusammenstellung der Nomen unterhalb des Textes sieht der Schüler, daß die Nomen drei verschiedene Artikel haben können. Ein Hinweis auf diese Begleiter der Nomen genügt. Der Schüler soll angehalten werden, den Artikel als Bestandteil des Nomens zu lernen. Der Lehrer unterstützt diese Vorstellung, indem er ein Nomen immer mit Artikel zitiert. Der Artikel ist immer unbetont und bildet zusammen mit dem Nomen eine Lautgruppe!

- A – Ergänzung des Objekts.
- B – Ergänzung des Subjekts.
- C – Ergänzung des Prädikats.

*

Das zweite Lehrstück (S. 20) führt den Pluralartikel und die Pluralformen der bekannten Nomen ein; ebenso die 3. Pers. Plur. der Verben (-en). Die Übungen zeigen die Subjekte im Plural und ihren Einfluß auf die Verbform (Kongruenz). Im übrigen sind es die gleichen Übungen wie im ersten Lehrstück.

*

Das dritte Lehrstück (S. 22) führt das Demonstrativpronomen ‚das‘ und das Verb ‚sein‘ (3. Pers.) ein. Außerdem werden der unbestimmte Artikel und die Zahlwörter eins bis zehn eingeführt.

- A – Erklärender Hinweis auf eine Person (das ist . . .)
- B – Frage nach einem Gegenstand (was ist das? – das ist ein . . .).
- C – Die Zahlen eins bis zehn als Attribute. 3. Pers. Plur. von ‚sein‘.
- D – Fragen nach der Menge (wie viele?).

*

Das vierte Lehrstück (S. 25) führt bestimmte und unbestimmte Mengenbezeichnungen ein.

- A – Formalübung für zählbare (viele) und meßbare (viel) Dinge
- B – Die Maßbezeichnungen ‚Pfund‘ und ‚Liter‘ als Appositionen
- C – Frage nach der Anzahl (wie viele?)
- D – Frage nach der Menge (wieviel?)
- E – Personalpronomen ‚er‘ – Ersatzwort für vorher genannte Personen und Sachen

- F – Frage nach dem Subjekt im Plural
 G – Personalpronomen ‚sie‘ (Plur.), wie Üb. E

Das fünfte Lehrstück (S. 28) führt das Personalpronomen ‚ich‘ und die entsprechende Verbform ein. Die formelle Anredeform ‚Sie‘ wird dem Personalpronomen ‚ich‘ gegenübergestellt.

- A – Gegenüberstellung der Personalpronomen mit den entsprechenden Artikeln sowie 1. Pers. Sing. und Anredeform
 B – Personen als Richtungsbezeichnung. Die Präposition mit dem kontrahierten Artikel (zum) wird als eine Partikel gelernt. Es sind hier nur Verbindungen mit maskulinen Nomen. ‚zum‘ verbindet sich mit dem folgenden Nomen zu einer Lautgruppe.
 C – wie B
 D – Wiederholung (Verbformen, Einsatz von Objekten, Personen als Richtungsbezeichnung)
 E – Einführung der Verbformen ‚ich bin, Sie sind‘
 F – Wiederholung zum Gebrauch der Verben und ihrer Formen im Prädikat
 G – Geldwerte und die Zahlen 11–20 und die Zehner bis 100
 H – Gebrauch der Zahlen in Verbindung mit Markbezeichnungen
 I – Addition mit Geldbeträgen (wieviel macht ...? Das macht ...)

Das sechste Lehrstück (S. 32) führt weitere Richtungsbezeichnungen ein (nach, in die, ins). Diese Richtungsbezeichnungen sollen in Verbindung mit dem als Ziel angegebenen Orten gelernt werden. Die Richtungsbezeichnungen schließen sich dem folgenden Wort unbetont an und bilden mit ihm zusammen eine Lautgruppe. (Zum Bäcker, nach Hause, ins Zimmer, in die Küche).

- Die noch fehlenden Personalpronomen im Nom. und die entsprechenden Personalformen des Verbs. – Die Gegenüberstellung der Personalpronomen zeigt sie in ihrer inhaltlichen und nicht in ihrer formalen Ordnung: 1. die sprechende Person (ich, wir), 2. die angesprochene Person (du, ihr; formell: Sie), 3. die Person oder Sache, über die gesprochen wird. Die Aufstellung der Verbformen zeigt die Verteilung der Formen auf die verschiedenen Personen. Dies ist nicht als Konjugationsschema zu lernen! Beim Zitieren von Verben soll hier und auch später nicht vom Infinitiv ausgegangen werden, sondern von der 1. Pers. Plur. (wir gehen).
- B – Einsatz der richtigen Richtungsbezeichnungen in Verbindung mit den Verbformen ‚gehen‘

- C – wie B – Fragen und Antworten
- D – Ausdruck der Zeit (Zeitpunkt) bei der Beschreibung eines Sachverhalts – ebenso Einsatz der Richtungsbezeichnungen
- E – Einsatz des Artikels und Bildung der Pluralformen bei den Nomen
- F – die Verbformen von ‚ich möchte‘
- G – Objekte und Richtungsangaben (Subjekt – Handlung – Objekt – Ziel)
- H – Erfragen eines Zeitpunkts und Antworten

*

Das siebte Lehrstück (S. 37) bringt die Akkusativform (den) und die Negation eines Sachverhalts.

- A – Die Ausdrücke ‚hier ist‘ und ‚hier sind‘ in Verbindung mit Singularen und Pluralen – Ausdruck des augenblicklichen Vorhandenseins
- B – Einführung der maskulinen Objektform ‚den‘ in Verbindung mit den anderen nicht besonders gekennzeichneten Objekten (die, das) – Die Schüler sollen nur erkennen, daß Nomen mit dem Artikel ‚der‘ in dieser Funktion besonders gekennzeichnet werden.
- C – wie B, nur mit dem Verb ‚kaufen‘
- D – wie 6/B
- E – Vereinigung von Sachverhalten; hier Einsetzung von ‚nicht‘
- F – wie E; ‚nicht‘ steht vor den Zielangaben (Prädikatsergänzungen)

•

Das achte Lehrstück (S. 40) bringt Fragen nach dem Ziel und die Antworten darauf. Die starken Verben ‚fahren‘, ‚laufen‘ und ‚halten‘, sowie die übrigen Zahlen bis 100.

- A – Fragen nach dem Zielpunkt und dem Zielraum und die Antworten darauf
- B – wie A mit dem Verb ‚fahren‘; positive und negative Antworten darauf
- C – wie B mit dem Verb ‚laufen‘
- D – die Zahlen von 20–100
- E – Addition mit Geldwerten

•

Das neunte Lehrstück (S. 44) führt die Akkusativform des unbestimmten Artikels (einen), des Präsens von ‚nehmen‘, ‚lesen‘ und das Verb ‚haben‘ (= besitzen) ein.

- A – Das Verb ‚lesen‘
- B – die Frage nach dem Objekt mit dem bestimmten Artikel; Vorbereitung für C
- C – Einführung des Akkusativs von ‚ein‘
- D – ‚haben‘ (= besitzen oder verfügen über) mit Objekten

*

Das zehnte Lehrstück (S. 47) führt vor allem die Negation ‚kein‘ ein.

- A – Frage nach der geographischen Lage und die Antwort darauf
- B – Personalpronomen ‚es‘ für Ländernamen
- C – Ausdruck der Lage und der Richtung bei Ländernamen (in – nach)
- D – Gebrauch und Formen von ‚kein‘
- E – Ausdruck des permanenten Vorhandenseins (es gibt) und die Negation (‚es gibt‘ mit zählbaren Dingen)
- F – wie E mit meßbaren Dingen

*

Das elfte Lehrstück (S. 51) zeigt den Gebrauch der Personalpronomen als Objekte und führt die Akkusativform ‚ihn‘ sowie das Verb ‚intreten‘ ein.

- A – Gebrauch der Personalpronomen als Objekte
- B – Gebrauch von ‚kein‘
- C – Frage nach der Geldmenge in Verbindung mit dem Verb ‚haben‘
- D – Frage nach der Uhrzeit
- E – die vier Rechnungsarten

*

Das zwölfte Lehrstück (S. 54) bringt die starken Verben ‚sehen‘ und ‚treffen‘ und führt Prädikatsobjekte mit ‚haben‘ ein.

- A – Die starken Verben ‚sehen‘ und ‚treffen‘
- B – 1. und 2. Person Sing. als Objekte
- C – Prädikatsobjekte; Fragen und positive Antworten
- D – wie C; negative Antworten
- E – Fragen und Antworten mit Prädikatsergänzungen zur Einführung der ‚trennbaren‘ Verben
- F – 1. und 2. Person Plural als Objekte

*

Das dreizehnte Lehrstück (S. 58) führt die Possessivpronomen im attributiven Gebrauch und das Verb ‚brauchen‘ ein.

- A – Possessivpronomen für die 1. Person Singular; formgleich mit dem unbestimmten Artikel (wie alle anderen Possessivpronomen)

- B – Possessivpronomen für die 2. Person Singular
- C – Possessivpronomen für die 1. und 2. Person Singular im Akkusativ
- D – wie C vor Nomen im Plural
- E – überleitende Übung zu F
- F – Possessivpronomen für die formelle Anredeform vor Nomen im Singular
- G – wie F vor Nomen im Plural
- H – das Verb ‚brauchen‘ mit Objekten
- I – Prädikatsergänzungen mit dem Verb ‚sein‘
- K – Prädikatsergänzungen und ‚trennbare‘ Verben

*

Das vierzehnte Lehrstück (S. 62) führt die Perfektkonstruktion und das Präteritum von ‚sein‘ ein. Die Schüler lernen lediglich die Partizipien der bekannten Verben, jedoch keine Perfektregeln. Die Schüler werden darauf hingewiesen, daß alle Sachverhalte, die in der Vergangenheit bestanden haben, auf diese Weise beschrieben werden können.

- A – Präteritum von ‚sein‘
- B–E – Perfekt der bekannten Verben
- F – Perfekt der ‚trennbaren‘ Verben

*

Das fünfzehnte Lehrstück (S. 67) führt die Possessivpronomen für die 1. und 2. Person Plural ein.

- A – Possessivpronomen der 1. Person Plural vor Nomen im Nominativ Singular
- B – Possessivpronomen der 2. Person Plural vor Nomen im Nominativ Singular
- C – wie A und B vor Nomen im Akkusativ Singular
- D – wie A–C vor Nomen im Plural
- E – Perfekt von ‚beginnen‘ und ‚dauern‘ mit Negation
- F – Personalpronomen und Perfekt
- G – Perfekt mit Angaben des Ziels und Angaben der Zeit
- H – wie G mit Negation

*

Das sechzehnte Lehrstück (S. 71) führt das Modalverb ‚wollen‘ ein. Hierfür reicht der Hinweis auf die Endstellung des Verbs in der -en-Form aus. Damit ergibt sich auch die richtige Bildung der Infinitive bei den ‚trennbaren‘ Verben.

- A – Das Verb ‚essen‘
- B – Das Verb ‚essen‘ mit der Prädikatsergänzung ‚zu Mittag‘ und ‚zu Abend‘

- C – Perfekt von ‚essen‘
- D – Das Modalverb ‚wollen‘ mit ‚gehen‘, dessen Prädikatsergänzung das Ziel nennt
- E – wie D mit Verben, die ein Objekt verlangen; positiv und negativ
- F – wie D mit Verben, die verschiedenartige Prädikatsergänzungen benötigen und mit ‚trennbaren‘ Verben

*

Das siebzehnte Lehrstück (S. 75) bringt die Verben ‚tragen‘ und ‚vergessen‘ und führt die Herkunftsbezeichnungen ein.

- A – Das Verb ‚tragen‘ mit Angabe des Ziels
- B – Perfekt von ‚tragen‘
- C – das Verb ‚kommen‘ mit der Angabe der Herkunft. Der Ort der Herkunft ist ein Raum
- D – das Verb ‚gehen‘ mit der Angabe des Ziels; Vorbereitung auf Übung F
- E – wie C; Fragen und Antworten; positiv und negativ
- F – wie D; der Ort der Herkunft ist ein geographischer Begriff
- G – das Verb ‚vergessen‘

*

Das achtzehnte Lehrstück (S. 81) führt die Angabe des Aufenthaltsorts ein sowie ihre Stellung im Zusammenhang mit der Zeitangabe.

- A – Der Aufenthaltsort ist ein geographischer Begriff
- B – das Verb ‚bleiben‘ und die Angabe der Zeitdauer sowie die Frage danach
- C – Frage nach dem Zielort
- D – Frage nach dem Aufenthaltsort
- E – der Aufenthaltsort ist ein Raum
- F–G – wie E
- H – das Verb ‚bringen‘
- I – wie H; das Ziel ist die erste Person

*

Das neunzehnte Lehrstück (S. 85) bringt die Verben ‚lassen‘ und ‚warten‘ und die Dativformen der Personalpronomen der 2. und 3. Person.

- A – Das Verb ‚lassen‘ in Verbindung mit der Angabe des Ziels
- B – das Verb ‚warten‘ mit der Angabe der Person, der dieses Warten gilt
- C – wie B
- D – wie 18/1 für die angesprochene Person
- E – wie 18/1 für die besprochene Person

F – Perfektübungen mit verschiedenen Verben

G – wie 18/D

H – Präteritum von ‚sein‘, sonst wie 18/D

*

Das zwanzigste Lehrstück (S. 90) bringt das Modalverb ‚können‘ und die Dativformen der Artikel.

A – Das Modalverb ‚können‘

B – Fragen und Antworten mit dem Modalverb ‚können‘

C – Dativ des Singularartikels; das Verb ‚bringen‘ (Eine Person ist das Ziel)

D – Frage nach dem Dativobjekt

E – Frage nach der Person, die das lokale Ziel einer Handlung bezeichnet

F – Frage nach dem Akkusativobjekt (Sachen)

G – Dativ des unbestimmten Artikels

H – Dativ der Possessivpronomen im attributiven Gebrauch

*

Das einundzwanzigste Lehrstück (S. 95) führt das Modalverb ‚müssen‘ und die Possessivpronomen der 3. Person Singular ein.

A u. B – Das Modalverb ‚müssen‘

C – ‚etwas‘ und ‚nichts‘

D – das Adverb ‚gern‘

E u. F – das Possessivpronomen der 3. Person Singular im attributiven Gebrauch

*

Das zweiundzwanzigste Lehrstück (S. 99) bringt das Verb ‚einladen‘ und führt die oblique Kasusform des Nomens ‚Herr‘, die Person als Angabe des Orts und den Ausdruck der Begleitung ein.

A – Die Kasusformen von ‚Herr‘

B – die Femininendung -in

C – Personen als Angabe des Orts

D – wie C

E – die relativen Zeitangaben ‚schon‘ und ‚noch nicht‘

F – das Verb ‚einladen‘

G – der Ausdruck der Begleitung

*

Das dreiundzwanzigste Lehrstück (S. 104) bringt die Zeitform für die Vergangenheit von ‚haben‘ mit Prädikatsergänzungen, außerdem die 1., 2. und 3. Person als Ortsangabe.

- A – Das Präteritum von ‚haben‘ mit Prädikatsergänzungen – Im Gegensatz zu dem Gebrauch von ‚haben‘ (= besitzen, verfügen über) verwendet man, zumindest im mündlichen Gebrauch, bei ‚haben‘ mit Prädikatsergänzungen zum Ausdruck der Vergangenheit vorzugsweise das Präteritum.
- B–D – die 1. und 2. Person als Ziel einer Ortsveränderung
- E – die 3. Person Singular als Ziel einer Ortsveränderung
- F–G – die 1. und 2. Person als Angabe des Aufenthaltsorts
- H – die 3. Person Singular als Aufenthaltsort

*

Das vierundzwanzigste Lehrstück (S. 108) führt das Verb ‚mitbringen‘ und die Dativform der Personalpronomen der 3. Person Plural ein.

- A–D – Die 2. Person in der formellen Anredeform als Ziel einer Ortsveränderung
- E – wie A–D, Angabe des Aufenthaltsorts
- F – das Verb ‚mitbringen‘
- G – Dativform der Nomen im Plural
- H – Nomen im Plural als Ziel einer Ortsveränderung und als Aufenthaltsort
- I – das Possessivpronomen für Nomen im Plural

Das fünfundzwanzigste Lehrstück (S. 112) bringt eine umfassende Wiederholung der Formenlehre. Die Aufgabenstellung wird durch Inhaltsfragen gegeben, deren richtige Antwort die gewünschte Lösung bringt.

- A – Fragen nach dem Subjekt (wer?, was?)
- B – Fragen nach dem Objekt (wen?, was?)
- C – Fragen nach dem Objekt (wem?)
- D – Fragen nach dem Ziel der Ortsveränderung
- E – Fragen nach dem Aufenthaltsort
- F – Fragen nach der Zeit
- G – Fragen nach der Anzahl
- H – Fragen nach der Menge
- I – 1. und 2. Person als Akkusativobjekt
- J – wie I, als Dativobjekt
- K – 3. Person als Akkusativobjekt
- L – 3. Person als Dativobjekt
- M – Possessivpronomen für die 1. und 2. Person im attributiven Gebrauch
- N – wie M, für die 3. Person

4. Adjektiv:*unbestimmter Artikel*

ein ³	eine ³	kein ⁹	keine ⁹
einen ⁹	eine ³	keinen ¹⁰	keine ⁹
einem ²⁰	einer ²⁰	keinem ²⁰	keiner ²⁰

Zahladjektive

1-10 ³	11-20 ⁴	20-100 ⁸
viel ⁴	viele ⁴	
wieviel? ⁴	wie viele? ³	

5. Adverb:

gern²¹
schon²²

nicht⁷
noch nicht²²

wo?¹⁰
wohin?⁸

6. Präposition:

zu²³ zum⁵
nach^{6 17} um⁶

zur⁸
aus¹⁷

in⁹
von¹⁷

ins⁵
mit^{6 22}

im¹⁷
bei²²